

## **Verein amerindias**

### **Jahresbericht 2014**

Die letzte Generalversammlung fand am 14. April 2014 im NONAM statt. Im Juni 2014 erschien ein weiterer Newsletter zu aktuellen Themen,

Das Nordamerica Native Museum NONAM und der Unterstützungsverein Amerindias sind ein jahrzehntealtes Tandem – vor zwei Jahren wurde das 20jährige Bestehen von Amerindias gefeiert. Die Veranstaltungen im vergangenen Jahr – darunter einige Primeurs - waren durchwegs Highlights und wurden sehr gut besucht.

Im letzten Oktober bot sich erstmals Gelegenheit zu einem Treffen unter Jugendlichen: Die Darsteller des neuen Schweizer Dokumentarfilms «Children of the Arctic» trafen im NONAM auf Kanti- und Primarschüler aus der Stadt Zürich. Aus dem kleinen Ort Barrow in Nord-Alaska kommend waren die Inupiat zu Gast am Zurich Film Festival. Da gab es hüben und drüben Fragen zu beantworten: Wie kalt wird es in Alaska, wie funktioniert der traditionelle Walfang, und was macht ihr eigentlich in eurer Freizeit? Anschliessend gaben die Jugendlichen aus dem ganz hohen Norden eine Kostprobe ihrer traditionellen Tänze und typischer Inuit-Spiele: Armringen, Fingerhakeln und «Seal Hop»!

Ein zweiter Primeur war die Sonderausstellung «Native Art Now - Zeitgenössische indigene Kunst aus Nordamerika» (Vernissage 8. November 2014), und zwar weil das NONAM seine Sammlung erweitern konnte. Die altherwürdigen Artefakte des 18. bis frühen 20. Jahrhunderts im Bestand des Museums erhalten Verstärkung aus der Gegenwart. Mit der Erweiterung der Sammlung mit zeitgenössischer indigener Kunst rückt das NONAM indigene Perspektiven und kritische Dialoge des 21. Jahrhunderts in den Mittelpunkt. Möglich wurde dies, weil das NONAM anlässlich seines 50-Jahr-Jubiläums im vergangenen Jahr einen namhaften Unterstützungsbetrag vom Lotteriefonds des Kantons Zürich erhielt. Der Antrag zu diesem Unterstützungsbeitrag hatte zum Ziel, die museumseigene Sammlung zukunftsorientiert zu erweitern.

Nichts war dafür besser geeignet als zeitgenössische Kunst. Kunstschaffende aus Kanada und den USA bringen dezidiert zum Ausdruck, was es heisst, indigen zu sein – vor dem Hintergrund einer kolonialen Vergangenheit, angesichts stereotyper

Erwartungen und federgeschmückter Zerrbilder und nicht zuletzt vor dem Anspruch, indigene Identitäten im 21. Jahrhundert zu bewahren, wiederherzustellen, vor allem aber selbstbestimmt zu definieren. Das Interesse an dieser Ausstellung war gross. An der Sonderausstellung waren fast alle Amerindias-Vorstandsmitglieder anzutreffen. Die anwesenden Künstler stellten ihre Werke vor und schufen so eine direkte Brücke zu ihrem Schaffen. Amerindias hat die Kosten für die Flugtickets von zwei Künstlern übernommen, da diese Begegnungen zwischen Ausstellungsbesuchenden und indigenen Kunstschaaffenden sehr geschätzt werden.

Ein dritter Primeur war der Stand von Amerindias am Seefelder Weihnachtsmarkt anfangs Dezember 2014. Bücher aus dem Fundus des NONAM stiessen auf grosses Interesse (vor allem auch bei Schülerinnen und Schülern), Schmuck aus dem Shop, kleine Geschenke und Selbstgebackenes boten Gelegenheit zu kurzen Gesprächen mit flanierenden Interessierten – eine wirklich gelungene Standaktion, die eine neue Tradition am kleinen und feinen Markt beim GZ Riesbach begründen wird.

Amerindias führte Aktionen zur Gewinnung von neuen Mitgliedern durch und konnte erfolgreich einige Eintritte verzeichnen. 2014 traten 9 Mitglieder ein, davon 4 aufgrund der Novemberaktion. Demgegenüber sind 5 Austritte aufzuführen. Total hat Amerindias per Ende 2014 105 Mitglieder (davon 22 Familien, 10 Förderer und 1 Gönner).

Als Mitglied und seit 2008 Präsidentin von Amerindias habe ich in den vergangenen rund 20 Jahren unendlich viel erfahren über die indianischen Kulturen und bin sehr dankbar für die neuen Einsichten, die ich in den letzten 20 Jahren gewinnen durfte. Nun gebe ich den Stab weiter und wünsche dem gewiss ewig jung bleibenden Tandem NONAM/Amerindias alles Gute.

Susanne Sorg-Keller

Präsidentin Amerindias

21. April 2015